

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einschickungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 125.

Winnenden, Donnerstag den 25. Oktober

1900.



Militär-Verein Winnenden.

Nächsten Samstag den 27. Oktober,
abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

bei Kom. Aug. Weid.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.



Winnenden.
Neuer

Tiroler Verschnittwein

ist billigst zu haben.

Weik & Germania.

Gesetzlich geschützt!



Gesetzlich geschützt!

In Winnenden bei der Expedition des Bl.
zu haben.

Versicherungsstand über 34 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der k. Wirt. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Alle Gewinne kommen ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
Georg Friedr. Etter, Kaufmann in Winnenden.

Frauen u. Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung u. Verjüngung ihres Teints nur **Grolich's Heublumenseife** aus dem Extrakte der von Pfar. Seneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 50 S.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harzflecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen. Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gesetzlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhilfe 35 und 60 Pfennig.

Engros durch die

„Engeldroguerie“ von Johann Grolich,
i. L. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.

In Winnenden bei K. Schäfer, Seifenfeder.



**Ziehung unwiderruflich
am 2. November 1900.**

Stuttgarter Rennvereinslose

zur Hebung der Rennen, der Pferdezucht und des
Stuttgarter Pferdmarkts

Hauptgewinne 15 000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.
sind à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.



Winnenden.

Heute Donnerstag

Bockbraten

bei **G. Schmalzried.**

Winnenden.

Tafel-Empfehlung.

Früh eingetroffen schöne
weingrüne Transport-
fässer, einmal gebraucht, von
100-600 Liter Inhalt, und werden
billigst abgegeben.

Im. Gärt, Kübler.

Winnenden.

**Gut getrockneten prima
Stichtorf**

empfiehlt billigst.
Bestellungen für jedes Quantum
nimmt gerne entgegen
G. Klöpfer, Kohlenhandlung,
Marktstraße 18.

Brenningsweiler.

Sehr schöne
Rosenbäumchen

empfiehlt billigst
Fr. Börner, Gärtner.

Backsteinkäse!

gute gelbschnittige halt-
bare, versendet in Kisten von 30 bis
70 Pfund das Pfund zu 30 Pfg.
Bei 10 Pfd. das Pfd. zu 32 Pfg.
Das erstmal gegen Nachnahme. Wir
suchen dauernde Kunden.

Käseerei Rothfelden,
D.L. Nagold.

Winnenden.

Ein Logis

mit 2 Zimmern samt allen Erforder-
nissen hat sogleich oder später zu ver-
mieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Swaikheim.

Nächsten Samstag und Sonn-
tag



wozu freundlichst einladet
Kettmann z. Bahnhof.

Geld

gegen Hypothek je nach Sicherheit
à 4-4 1/2 %
beschafft prompt und zuverlässig.

Zieler

in jedem Betrage fest gegen bar um
Volksbureau Stuttgart,
35 Olgastraße 35.

Nichts ist schöner!

als ein Gesicht ohne Sommersprossen u.
ohne Hautunreinigkeiten wie: Mit-
esser, Finnen, Flechten, Blüthen zc.,
daher waschen Sie sich nur mit:

Radebeuler Theerschweifelseife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Stedensperd
à St. 50 S bei: Apoth. G. Gmelin.

Winnenden.

3 Oval-Fässer,

200, 400 und 600 Liter haltend, hat
zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Stöckenhof.

Ein 12 Jahre altes

Pferd,
Braunwallach, gut
im Zug, fest gegen
jede Garantie dem Verkauf aus

Ebinger Witwe z. Krone.

Es ist noch nicht genug bekannt,

daß Kathreiner's Malzkaffee den Bohnenkaffee vollständig ersetzen kann. Jeder zur Nervosität Neigende sollte dieses Getränk genießen, wenn er seiner Gesundheit dauernd nützen will.

Winnenden.
Kantschukstempel
Liefert sauber und rasch
E. Suß, Buchdruckerei.

Winnenden.
Zweizeilige neue
Trauben-Fass
hat abzugeben
L. Krauss.

Winnenden.
1 Viktoria-Nähmaschine
noch wie neu, spottbillig zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.
Schuld- und Bürgscheine
zu haben bei E. Suß, Buchbr.

Winnenden.
Logis zu vermieten.
Ein Logis mit 4 Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen hat bis 1. Januar 1901. oder auch früher zu vermieten
Geirich Guge Witwe.

Winnenden.
1/2 Morgen
Acker
in der Nähe verkauft.
Wer? sagt die Redaktion.

Flora's Erwachen!
allen Blumenfreunden unentbehrlich, über dessen Wirkung bei Anwendung zum Düngen von Blumen die günstigsten Zeugnisse vorliegen, ist à Büchse 35 J zu haben bei
E. Suß, Buchdrucker.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 23. Okt. Die VI. Evangelische Landesynode wurde durch Kgl. Verordnung auf Dienstag den 6. November einberufen.

Stuttgart, 23. Oktober. Die Kammer der Standesherren wird voraussichtlich am nächsten Montag ihre Beratungen wieder aufnehmen. Man rechnet in Abgeordnetenkreisen mit der Möglichkeit, daß der Schluß der Tagung nicht schon am 3., sondern erst am 5. oder schließlich auch 6. Nov. erfolgen könne, daß aber dieser Termin als äußerster angesehen werden müsse. Die Bebenhäuser Konvention soll nun für Anfang nächster Woche in Aussicht genommen sein.

Stuttgart, 22. Okt. Ueber die Thätigkeit der württ. Kreditgenossenschaften, die nächsten Sonntag in Ulm ihren diesjährigen Verbandstag halten, ist zu berichten, daß der Verband im Jahr 1899 103 Genossenschaften zählte, nämlich 78 mit unbeschränkter und 25 mit beschränkter Haftpflicht. Die Mitgliederzahl belief sich auf 43 228. Die gewährten Kredite im Kontokorrentverkehr beliefen sich die Einnahmen und Ausgaben bei den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht auf 83 Mill. M., bei den Genossenschaften mit unbeschr. Haftpflicht auf rund 56 Mill. M., zus. auf 139 Mill. M. An Voranschüssen auf festes Ziel wurden gewährt insgesamt 26 Mill. M., die ausgenommenen Anleihen beliefen sich auf 47 Mill. M., die Geschäftsanteile der Mitglieder auf 17 Mill. M. und die Reservefonds auf 5 Mill. M. Die Verwaltungskosten betragen 475 000 M. und der von sämtlichen Genossenschaften erzielte Reingewinn erreichte die Höhe von 1 189 844 M. Die Dividenden wechselten meist zwischen 4 1/2 und 6%. Den Höchstfuß mit 7% erreichten von den Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht 4 (Aischhausen, Gmünd, Wergentheim u. Baihingen a. G.). Von den Genossenschaften mit beschr. Haftung erreichte den höchsten Dividendenfuß der Privatparverein Künzelsau mit 10%. Die einzige Genossenschaft, welche keine Dividende verteilen konnte, war die Landw. und Gewerbetank Gegglingen, welche nur einen Reingewinn von 37 M. erzielte. Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften zählte Ende vor. Jahres 827 Vereine mit 76 330 Mitgliedern und einem Umsatz von 87 1/2 Mill. M. Der gesamte Jahresgewinn dieses Verbandes belief sich auf 198 000 M. und der Reservefonds auf 1 098 536 M.

Stuttgart, 19. Okt. Ein Beweis für die Steigerung der Holzpreise ist die Reineinnahme der württ. Staatsforstverwaltung des letzten Jahres verglichen mit derjenigen von früher. Seit 1888 läßt sich eine stetige Erhöhung der Einnahmen von 5 794 480 M. auf rund 9 000 000 M. im Jahre 1899 konstatieren. Es entspricht dies einer Ertragssteigerung von 30 M. auf 45 M. 92 J per Hektar im Laufe eines Jahrzehnts. Selbstverständlich sind auch die durchschnittlichen Holzpreise entsprechend in die Höhe gegangen: von 6 M. 32 J auf 9 M. 81 J per Festmeter Derbholzsatz. Es geht hieraus hervor, welsch wertvollen und rentablen Besitz Württemberg in seinen ausgedehnten Waldkomplexen hat.

— Vom 1. November ds. Js. an kommt das Zählen der gewöhnlichen Postpakete bei der Uebergabe im Verlehrs des Reichspostgebietes und im Wechselverkehr mit Württemberg und Bayern, zunächst versuchsweise, in Wegfall. Mit diesem auf diese Weise ver-

einfachten Uebergabeverfahren wurden im Direktionsbezirk Frankfurt a. M. Versuche angestellt, die ein günstiges Ergebnis gehabt haben und voraussichtlich dazu führen werden, daß im ganzen Deutschen Reich künftig die Zählung bei der Uebergabe der gewöhnlichen Pakete wegfällt.

— In dem Wahlverfahren zum Landtag treten mit dem Termin der allgemeinen Neuwahlen verschiedene Neuerungen in Kraft, deren wesentlichste in der Einführung der Wahllovers zu erblicken ist. Künftig erhält jeder Wähler im Wahllokal einen amtlich gestempelten und gelieferten, undurchsichtigen Umschlag (nach der „Württ. Volksg.“ voraussichtlich von roter Farbe), in welchen er seinen Wahlzettel — aber unverschlossen — einzulegen hat. Dieses Einlegen hat der Wähler in einem isolierten Raum (sei es in einem geeigneten Verschlag oder in einem anstoßenden Nebentotal) zu vollziehen, also nicht vor der Wahlkommission. Eine weitere Neuerung ist die, daß der Wähler seinen Wahlzettel, das heißt das den Zettel enthaltende Couvert, von jetzt ab selbst in die Wahlurne zu legen hat. — Während die Abstimmung bisher abends 6 Uhr geschlossen wurde, wird sie von jetzt ab, da sich die Wahlschäfte künftig etwas langsamer abwickeln werden, bis abends 7 Uhr dauern. Künftig muß jedermann, der um 7 Uhr schon das Wahllokal bestreut hat, noch zur Abstimmung zugelassen werden. Diese neue Bestimmung ist hauptsächlich in Rücksicht auf den Arbeiterstand getroffen worden. — Sämtliche Wahlberechtigte müssen von jetzt ab von Amtswegen in die Wählerliste aufgenommen werden, während dies bisher nur bezüglich derjenigen Wähler vorgeschrieben war, welche eine direkte Staatssteuer oder Wohnsteuer entrichteten, wogegen die sonstigen Wahlberechtigten für ihre Aufnahme in die Wählerliste durch besondere Anmeldung sorgen mußten.

— Die überseeische Auswanderung aus Württemberg ist nach den jüngsten Wahrnehmungen seit einiger Zeit wieder in ständiger Zunahme begriffen. Allein über Hamburg betrug die Zunahme der Auswanderung im laufenden Jahre bisher rund 60 Proz. Diese Beobachtung wird bereits als ein Anzeichen beginnender Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse gedeutet, und in der That ist die überseeische Auswanderung noch immer in Deutschland ein Gradmesser für das wirtschaftliche Niveau gewesen. In den ersten Siebziger Jahren beispielsweise sank die Auswanderung aus Württemberg auf ein Minimum herab und hielt sich bis 1879 zwischen ein und zwei Tausend. Im Jahr 1880 schnellte sie plötzlich auf 8716 und 1881 auf 11 470 Auswandernde hinauf, hielt sich dann mehrere Jahre auf rund 10 000, und flaute nur langsam und mit Rückschlägen bis zum Jahre 1893 — 5401 Auswanderer — ab. Dann setzt die wirtschaftliche Prosperität ein und dies macht sich sofort in einem rapiden Rückgang der Auswanderung sichtbar. Diese sinkt bereits 1894 von 5401 auf 2343, 1897 auf 1401 und hat sich in dieser Höhe, welche ungefähr den Jahren 1875—1878 entspricht, bisher gehalten. Bemerkenswert mag außerdem werden, daß die Auswanderung in Deutschland dieselben Auf- und Abwärtsbewegungen zeigte wie in Württemberg, so daß man nicht fehl geht, wenn man die Auswanderungsbewegung mit der Bewegung der wirtschaftlichen Prosperität in Beziehung bringt.

Heilbronn, 22. Okt. (Der Wirt in der Klemme.) Kom da neulich ein Herr aus der Heilbronner Gegend, der vom Wein berufshalber auch etwas versteht, in ein Hotel am württembergischen

Bodensee. Bei Musterung der Weintarte findet er u. a. auch „Erlenbacher“ verzeichnet. „Von welchem Jahrgang?“ fragte er den Oberkellner. „1897er“, lautete die Antwort. Der Gast traute seinen Ohren kaum und erbat den Wirt zu sich, an diesen die gleiche Frage stellend. Sein Erstaunen wuchs, als er dieselbe Antwort erhielt. „Aber Verehrtester“, anno 1897 konnten die Erlenbacher auch nicht ein Beerlein ernten! „Bardon“, entgegnete etwas verlegen der Wirt, „ich habe mich versprochen, es ist 98er.“ Anno 98 aber haben die Erlenbacher leider noch keine 3 Zentner Trauben verkaufen können“, fuhr unerbittlich der Fremde fort, „ich kenne mich in jener Gegend so genau aus wie über die Folgen des Hagelschlags.“ Tableau! Beschämt mußte der Wirt einräumen, daß er, da die Marke „Erlenbacher“ auf seiner Weintarte eben nicht fehlen dürfte, sich in seiner Notlage an den Weinbändler gewandt habe. — Der Gast verspürte nun keine Lust, von dieser Sorte zu kosten; aber von dem Wirt beuer den „Erlenbacher“ an der Quelle, wo er diesmal so gut und reichlich gewachsen ist, erkundete er; ist dies geschehen, so sei ihm Absolution erteilt.

Gaildorf, 22. Okt. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag 1 1/2 Uhr in unmittelbarer Nähe unserer Stadt. Der Knecht des Ziegeleibehlers Noller von Oberoth war mit einem Wagen Cement auf der Heimfahrt begriffen, als plötzlich an einer ziemlich steil abfallenden Strecke der Wagen in Schuß geriet. Die Pferde vermochten den Wagen nicht aufzuhalten. Der auf dem letzteren befindliche Knecht sprang ab und geriet hierbei unter ein Hinterrad, welches dem Unglücklichen den linken Fuß unterhalb des Knies vollständig abriß. Der Schwerverletzte wurde ins nach gelegene Bezirkskrankenhaus überführt.

Widdern, 21. Okt. Während der jüngst verflohenen warmen Tage konnten wir unser Auge weiden an der Blütenpracht eines jungen Apfelbaumes, den Drehermeister R. hier im Frühjahr, bezw. Nachwinter aus Anlaß des Bahnbaues ausgehoben und an einen anderen Ort versetzt hat.

Göppingen, 23. Okt. Gestern früh 2 Uhr ist der ledige Bauer Georg Seng von hier beim Weintransport schwer verunglückt. Derselbe fuhr von Stetten hierher; auf einer abschüssigen Strecke in der Nähe von Bockingingen geriet er unter sein beladenes Weinfuhrwerk, das über ihn wegfuhr. Dabei wurden dem Genannten ein Arm und ein Fuß abgefahren und sein übriger Körper so schwer verletzt (quetscht), daß es sehr fraglich ist, ob Seng mit dem Leben davonkommen wird.

Winterlingen, 23. Okt. Gestern vor-mittag 7 Uhr brach hier ein Brand aus. Vier Gebäude wurden trotz eifriger Thätigkeit der Feuerwehre ein Raub der Flammen.

Friedrichshafen, 22. Oktober. Zeppelin's dritte Auffahrt dürfte nun auch noch die Zweifler davon überzeugen haben, daß mit dem Zeppelin'schen Luftschiff das Problem der Lenkbarkeit so viel wie gelöst ist. Man kann hiezu den genauen, ausdauernden Gesinder nur beglückwünschen; ganz abgesehen davon, daß er einen großen Teil seines Vermögens aufs Spiel setzte, beschäftigte er sich Tag und Nacht mit Verbesserungen an seinem Luftschiff. So erzählt man uns, Graf Zeppelin sei an einem Juniabend dieses Jahres erst gegen 11 Uhr abends zu Bett gekommen; nachts sei er nun auf eine weitere zweckmäßige Verbesserung

seines Fahrzeuges gekommen und morgens 3 1/2 Uhr sei er bereits von Friedrichshafen nach Manzell, um die Sache zu erproben. Auch sonst sei er oft schon morgens zwischen 4 und 5 Uhr in Manzell gewesen und wohl noch selten habe sich so wie hier das Sprichwort bewahrheitet: Durch Kampf zum Sieg. Man kann sich deshalb auch leicht denken, wie glücklich gestern seine Gattin und seine Tochter waren, als gerade dieser letzte Ausflug so gelungen verlief; sie beobachteten von Manzell aus mit dem Fernrohr die Fahrt. Wie verlautet, soll die gekrigte Fahrt die letzte am Bodensee gewesen sein; Graf Zeppelin werde nächstesmal vom Lande aus, wahrscheinlich von Tempelhofer Feld bei Berlin aussteigen, wo er auch eingeschulte Leute — von der Luftschifferabteilung — besser zur Verfügung habe; ja es geht sogar das Gerücht, Graf Zeppelin habe bereits ein Handschreiben vom Kaiser erhalten, in welchem die Uebernahme der Erfindung auf das Reich bezw. die Militärverwaltung, angedeutet sei. Doch geben wir dieses Gerücht mit allem Vorbehalt.

Tagesberichte.

Berlin, 20. Oktober. Dem heute publizierten deutsch-englischen Abkommen über die Freiheit des Handels in China wird hauptsächlich eine wirtschaftliche Bedeutung beigelegt, weil dadurch das Mißtrauen beseitigt wird, welches bezüglich der Absichten Englands im Yangtse-Thale in deutschen Handelskreisen bestand. Dadurch, daß den anderen Mächten der Beitritt offen gelassen wird, entspricht das Abkommen dem bisherigen Ziele, die Einigkeit aller Mächte auszusprechen.

Berlin, 22. Okt. Die Post schreibt: Die Mächte sind darüber schlüssig geworden, daß Li-Hung-Tschang mitgeteilt werde, was der wesentliche Inhalt der an China zu stellenden Forderungen ist. In jedem Falle soll dies durch die Vertreter aller Großstaaten in Peking geschehen. Man ist nur noch nicht darüber einig, ob dies in wirksamerer Weise durch eine Kollektivnote oder durch einzelne identische Noten geschieht. Daß alle Mächte auf der Bestrafung der Schuldigen bestehen, ist der chinesischen Regierung durch McKinley und durch eine jüngst erfolgte Rundgebung des Kaisers von Japan mitgeteilt worden. Die Bestrafung soll nach den in der deutschen Rundnote festgestellten Grundsätzen erfolgen.

Berlin, 21. Okt. Das Kriegsministerium teilt mit: Das Transportschiff Hannover ist am 19. Okt. in Taku angekommen. Die Hansa ist am 19. Okt. in Taku angekommen. Fürst Bismarck mit den Torpedobooten S. 90, S. 91 und S. 92 ist am 20. Okt. von Taku nach Tsintau gegangen. Kurfürst Friedrich Wilhelm ist am 20. Okt. in Tsintau eingetroffen und beabsichtigt am 22. Okt. nach Wusung zu gehen.

Berlin, 23. Okt. Das Truppentransportschiff Valdivia ist am 23. d. in Schanghai angekommen; Brandenburg am 22. d. in Wusung eingetroffen; Tiger am 22. d. in Tsintau, am 23. d. in Taku in See gegangen; Jltis am 22. d. von Schanghai nach Hankau gedampft; Seyer am 20. d. in Tsintau eingetroffen und beabsichtigt am 23. d. nach Schanghai zu gehen; Gefion mit dem Torpedoboot S 91 am 22. d. von Wusung nach Amoy abgegangen.

Berlin, 22. Okt. Die Nordb. Allg. Ztg. meldet: Nach amtlicher Meldung weht die Flagge des Grafen Waldersee seit dem 17. ds. Mts. auf dem kaiserlichen Winterpalais in Peking. — 50 Fährtrüge zur See sind heute von Kiel nach Bremerhaven abgegangen, von wo sie mit dem Dampfer Prinz Heinrich nach Ostasien befördert und auf die verschiedenen Schiffe des ostasiatischen Geschwaders verteilt werden sollen.

Berlin, 22. Okt. Wie das Berliner Tageblatt hört, wird dem Reichstage bei seinem Zusammentritt eine Vorlage zugehen, in welcher dieser von der Reichsregierung wegen der Kosten des Chinasfeldzuges um Indemnitäts-Erteilung ersucht wird. Der Feldzug gegen China wird in der Regierungsvorlage als eine Straf-Expedition hingestellt werden, zu deren Entsendung der Kaiser als oberster Kriegsherr berechtigt gewesen sei.

Berlin, 23. Okt. Der „Lokalanzeiger“ schreibt: Die Ernennung des Unterstaatssekretärs v. Richthofen zum Staatssekretär des Ausw. Amts steht nunmehr fest.

Homburg, 23. Okt. Nach dem von gestern datierten, von Prof. Renvers und dem Beibart Dr. Spielhagen unterzeichneten Krankheitsbericht macht die Besserung in dem Befinden der Kaiserin

Friedrich weitere Fortschritte. Das Herz ist so gekräftigt, daß die Kaiserin zum ersten Male eine Stunde außer Bett verbringen konnte. Bei andauernd guter Nahrungsaufnahme ist die Hebung der Kräfte bald zu erwarten. Daß die Neuralgie verursachende chronische Leiden giebt zu Besorgnis gegenwärtig keinen Anlaß.

Frankfurt, 20. Okt. Einem der Fritz. S. freundschaftlich zur Verfügung gestellten Privatbriefe aus Salveston, der am 1. Oktober, also drei Wochen nach der Sturmkatastrophe geschrieben ist, entnehmen wir, daß 4000 Gebäude zerstört worden sind, während der Rest mehr oder weniger beschädigt wurde. An einer Warnung habe es nicht gefehlt, denn 10 Tage lang vorher hätten Stürme im Golfe von Mexiko gewüthet. Der Brieffreiber, dessen Haus sich auf dem höchsten Teile der Stadt befindet und 8 bis 10 Fuß über dem Niveau des Meeres steht, erzählt, daß das Wasser in demselben am Abend des 8. September 4 Fuß hoch stand, infolge dessen die Insassen in das obere Stockwerk flüchten mußten. Sobald der Wind sich um 10 Uhr abends etwas nach Süden drehte, fiel das Wasser. Hätte der Wind seine frühere Richtung noch eine Stunde beibehalten, so wäre kein Mensch in Salveston mit dem Leben davon gekommen, da das Wasser jede Viertelstunde um 4 Zoll stieg. Es war der Sturm, nicht das steigende Wasser (außer an der Seite des Golfs), welcher die Häuser zerstörte, wenn letzteres auch die vom Sturme zerstörten Häuser und deren Insassen fortschwemmte. Das Wasser allein würde weniger Opfer an Menschenleben gefordert haben, als der fürchterliche Sturm, der die Leute selbst von den Booten, Flößen und anderen Gegenständen, auf die sie sich gerettet hatten, wegließ.

Köln, 22. Okt. Die Zuchstute „Johanne“ vom Gestüt Weilschlingen trug bei dem heutigen Rennen im Rheinischen Zuchtrennen den Sieg davon und gewann 25 000 M.

Dessau, 22. Okt. In Wohltdorf im Kreise Kösen hat ein Arbeiter seine 2 Kinder umgebracht und sich dann selbst erhängt.

König, 23. Okt. Der Kaufmann Rosenthal und seine Frau wurden unter dem Verdacht einer wissentlich falschen Anschuldigung und Verleitung zum Meineid in der Königer Mordsache verhaftet.

Cranz (Ostpreußen), 23. Okt. In der vergangenen Nacht sind bei starkem Sturm bei Rositten 5 Fischer von hier ertrunken.

Aus Trippstadt (Pfalz) berichten die Blätter: Dieser Tage trank das 2 1/2-jährige Kind des Joh. Hensel in Stelzenberg aus einem Gläschen Essig-Essenz. In Folge dessen ist das Kind am andern Tag unter großen Schmerzen gestorben. Es dürfte bekannt sein, daß unverdünnte Essig-Essenz das reinste Gift ist.

Aus der Pfalz schreibt man der Allg. Z.: Gegen die Weinpantocherei kämpfen die größtenteils ehrlichen kleinen Winzer seit Jahren vergeblich an. Selbst in diesem Jahre, wo die Güte des Mostes ebenso sehr befriedigt wie seine Menge, können die Macher von ihrem unsauberen Handwerk nicht ablassen. Und den Winzern werden Preise geboten, bezw. bewilligt, die dem Werte der 1900er Gewächse bei weitem nicht entsprechen. Die gerechte Erbitterung der viel geplagten Winzer macht sich nun in eigenartiger Form Luft. Da die Pantocher den Ortsbrunnen Wasser in großer Menge entnehmen, so verfallen schlaue Köpfe in verschiedenen Orten des Hardtgebirgs auf den Gedanken, in die Brunnenköpfe Petroleum zu gießen. Nicht wenige Macher, die ihr Wasser während der Nacht sachweise holten, mußten so teures Lebergeld zahlen, indem durch die Verwendung des petroleumgetränkten Wassers größere Mengen Mostes verdorben wurden. Hoffentlich stellen sie jetzt ihr unsauberes Handwerk ein. — Den reichen Herbstregen dieses Jahres beleuchtet folgende Anzeige, die sich in einem Berggäbner Blatte befindet: „Wer 3 Schoppen Reuen 1900er bei mir trinkt, erhält den vierten Schoppen gratis.“

Pforzheim, 21. Oktober. Ein gewissenloses Dienstmädchen von kaum 15 Jahren versuchte das ihr anvertraute Kind seiner Herrschaft mittels Schwefelsäure aus der Welt zu schaffen. Die jugendliche Verbrecherin ist verhaftet.

Seelbach, 21. Okt. Am 18. Okt. ging, ber Freib. Z. zufolge, über Seelbach das schwerste Gewitter in diesem Jahre nieder. Der Regen floß in Strömen und um 1/3 Uhr fing es heftig an zu hageln.

Kaysersberg (Oberelsaß), 23. Oktober. Heute Nacht 12 Uhr wurden hier durch ein Großfeuer mehrere Häuser zerstört, wobei 2 Familien von zus. 8 Personen umgekommen sind. Heute früh konnte man 6 Leichen bergen; 2 werden noch gesucht.

In Aargau (Schweiz) hat ein Wirt für seine mosttrinkenden Gäste einen Stundentarif eingeführt (1). Ohne Rücksicht auf das Quantum beträgt die Taxe für die Mostkonsumenten 50 Rappen für die Stunde.

Paris, 22. Okt. Der chinesische Gesandte hat dem Minister des Auswärtigen, Delcassé, einen Brief des Kaisers von China an den Präsidenten Loubet übermittelt, in welchem der Kaiser um die guten Dienste Loubets zur schnellen Eröffnung von Friedensverhandlungen bittet.

Paris, 23. Okt. Das Echo de Paris meldet, die Regierung habe beschlossen, infolge der in den südlichen Provinzen von China ausgebrochenen Unruhen gegen Ende des Monats 3500 Mann Verstärkung nach China zu senden. Mehreren Blättern zufolge erhielt die hiesige chinesische Botschaft ein Telegramm Li-Hung-Tschangs, wonach der französ. Gesandte schwer erkrankt und es deshalb nötig sei, einen andern Bevollmächtigten zu ernennen, damit die Verhandlungen keinen Aufschub erleiden.

Rußland. (Attentatsversuch gegen den Zaren.) Die Polizei in Sebastopol verhaftete einen Studenten aus Moskau, welcher eine Bombe neben das Geleise gelegt hatte, das der kaiserliche Zug passieren sollte. Ueber diesen Versuch weiß Daily Telegraph noch zu melden: 14 Tage bevor der kaiserliche Zug die betreffende Stelle passieren sollte, bemerkten Eisenbahnbeamte, daß die Erde in der Nähe des Tunnels aufgeworfen war, durch welchen der kaiserliche Zug gehen mußte. Zuerst schenkten sie diesem Vorfall keine Beachtung, bis schließlich ein Gendarmereioberst von der Angelegenheit erfuhr und sich an Ort und Stelle begab. Dort angekommen, trafen sie den Studenten, welcher flüchtete, aber eingeholt wurde. Es wurde nun festgestellt, daß er eine Röhre von 55 cm Länge eingegraben und mit Sprengstoff angefüllt hatte, welcher stark genug gewesen wäre, den ganzen Tunnel zu sprengen und somit den ganzen kaiserlichen Zug zu zertrümmern. Am nächsten Tage wurde auf einem Felde bei Sebastopol in Gegenwart von Mitgliedern der Polizei und der Justiz dieser Sprengstoff mit furchtbarer Wirkung zum Explodieren gebracht. In Südrussland und Moskau sind viele Verhaftungen vorgenommen worden.

London, 20. Okt. Nach einer Depesche der „Central News“ aus Lourenço Marques scheint es gewiß zu sein, daß die „Selberland“ mit dem Präsidenten Krüger an Bord heute abdampfen wird. Es heißt, Krüger besetzte alle Vorbereitungen zur Abfahrt, ehe er sich an Bord der „Selberland“ begab; Staatsdokumente nahm er aber nicht mit und es soll auch nicht gewiß sein, daß er die Absicht hat, sie mitzunehmen. — Dem Bureau Reuter zufolge wurde gestern um 3 Uhr nachmittags an Bord der „Selberland“ ein Empfang abgehalten, wozu englische Offiziere nicht eingeladen waren.

Kapstadt, 21. Okt. Die Buren wurden bei ihrem Angriff auf Jagersfontein von den Bewohnern der Stadt, Männern und Frauen, unterstützt. Sie wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. — Bei seinem Marsche nach Zeeuist überraschte General Methuen den Kommandanten Lemmer und erbeutete 225 Wagen und machte 12 Gefangene. — Die Buren wurden durch berittene Infanterie aus ihrer Stellung an der Eisenbahn bei Kroonstad geworfen. Auch bei Fauresmith und Frederiksstad erlitten die Buren Niederlagen.

Kapstadt, 22. Okt. Infolge der neuerdings wachsenden Thätigkeit der Buren im Oranjereststaat und der zunehmenden Geneigtheit derselben Buren, die den Neutralitätsreid leisteten, den Feind zu unterstützen, entschieden sich die Militärbehörden für kräftige Maßnahmen, um die marodierenden Truppen niederzuwerfen und die Neutralen für jede Verletzung des Eides streng zu bestrafen.

London, 22. Okt. Zum deutsch-englischen Abkommen schreibt die Morning Post: Der Grund für die in den deutschen Blättern ausgedrückte Freude ist, daß die beiden ersten Bedingungen auf einen Verzicht seitens der englischen Regierung auf alle Sonderrechte im Yangtse-Thale hinauslaufen. Es ist zu hoffen, daß diese Haltung der deutschen Blätter in England wohl verstanden wird. Die Times schreibt: es ist nichts Beunruhigendes oder

Aufregendes in unserem Abkommen mit Deutschland. Wir sind sehr erfreut, mit diesem zusammen vorzugehen, wenn wir es ohne Schädigung der eigenen Interessen thun können und sind erfreut, jetzt dieses Abkommen geschlossen zu haben. Wie das selbe Blatt aus New York meldet, war das Abkommen für Amerika und für die übrige Welt eine Ueberraschung und zwar eine nicht überall angenehme. Daily Telegraph schreibt, die moralische Wirkung des Abkommens könne nicht überschätzt, dürfe aber auch nicht mißverstanden werden. Es habe keinen aggressiven Charakter und sei nicht nur eine immerwährende Urkunde der offenen Thüre, sondern seine Erklärungen zu Gunsten der Integrität Chinas seien derart, daß eine Sonderpolitik in China beträchtlich gefährlicher werde, als das Zusammengehen mit den übrigen Mächten. Der Standart meint, die hohe Bedeutung des Abkommens sei nicht abzuleugnen. Wenige internat. Uebereinkommen der Jetztzeit dürften im Stande sein, wohlthätigere Wirkungen zu haben. Daily News sagt, im Falle territorialer Eingriffe anderer Mächte behalten sich Deutschland und Großbritannien über die etwa zu ergreifenden Schritte eine vorherige Verständigung vor. Soll diese seltsame Sprache, fragt das Blatt, auf ein neben dem jetzt veröffentlichten Abkommen bestehendes Privatabkommen hindeuten? Wenn ja, so ist das Abkommen ein solider Beitrag zur schließlichen Regelung der Chinafrage; wenn nein, so sei es nicht einleuchtend, welche Vorteile für England aus dem Abkommen sich ergeben.

Hongkong, 20. Okt. Aus Kanton wird gemeldet, der Aufstand breite sich gegen den Ostfluß aus. Die Einwohner von Tschedlung bezweifeln die Fähigkeit der Militärbehörden, die Stadt und die Bewohner zu verteidigen. Die Chinesen sagen, der 23. Okt. sei der bestimmte Tag der Zerstörung aller Missionen und der Ermordung aller christlichen Chinesen in Kwangtung.

Washington, 22. Okt. Die „Sun“ hat ausgerechnet, daß Mac Kinley 276 Stimmen und Bryan 171 Stimmen erhalten wird. Auf der andern Seite hat die demokratische Partei ausgerechnet, daß auf Mac Kinley 116 und auf Bryan 272 Stimmen entfallen werden bei 59 zweifelhaften.

Orkan in New York. Die Stadt und der Staat New York haben vergangene Woche wieder einmal einen fürchterlichen Sturm auszuhalten gehabt, der großen Schaden und schweren Verlust an Menschenleben verursacht hat. Ganze 6 Stunden wütete das rasende Unwetter und verbreitete Angst und Entsetzen nach jeder Richtung. In New York wurde ein riesiger Neubau wie ein Kartenhaus umgeweht und 4 Personen fanden bei dem Zusammensturz ihren Tod, während zirka 20 andere meistens schwer verletzt wurden. In Brooklyn entgleiste ein Eisenbahnzug infolge Sturmes und verschiedene Personen wurden getötet und verwundet. In einer Stunde kamen sieben Kinder unter den einstürzenden Mauern ums Leben u. viele andere Unfälle werden berichtet.

Sima, 20. Okt. Die amtlichen Aufstellungen ergeben, daß die englische Regierung während des südafrikanischen Krieges von 60 indischen Hauptlingen Hilfsanerbietungen erhalten hatte. Alle größeren eingeborenen Herrscher stellten fast ihre gesamten Mittel England zur Verfügung, viele hatten sogar persönliche Dienste angeboten.

Aus Buenos Ayres meldet die Times: Die dortige Gegend ist durch eine Ueberschwemmung heimgejucht worden, durch die 3000 englische Quadratmeilen südlich der Stadt betroffen sind. Eine große Menge Vieh ist in den überschwemmten Gebietsteilen umgekommen; doch hat die Landwirtschaft nicht in dem Maße gelitten, als man glaubte. Immerhin seien 3 Jahre lang außerordentliche Ausgaben erforderlich, um die Hauptbahnlinie nach dem Süden wieder herzustellen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Okt. (Landesproduktenbörse.) Im Getreidegeschäft ist in der abgelaufenen Woche keine Aenderung eingetreten, die Stimmung bleibt ruhig bei schwacher Kauflust und unveränderten Preisen. Auch die Inlandsmärkte sind unverändert.

Es notieren per 100 Kilogramm, frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ.

17,25—17,40 M., fränk. 17,50—17,75 M., Ulla 18,25—18,75 M., Walla-Walla 19,25 M., Laplata 18,25—18,75 M., Amerik. 18,50—18,75 M., Kernen, Oberl. 18,25—18,50 M., Dinkel 11,50 M., vto. prima 12,50 M., Roggen, württ. 16 M., russ. 16—16,25 M., Gerste, württ. nominell 17—17,25 M., Pfälzer 18,50 bis 18,75 M., Tauber 17,25—17,50 M., ungarische 18—20,50 M., Hafer, Oberländer 14,25—15 M., Unterländer 13,75—14,50 M., Mais, Mixed 12,60 bis 12,75 M., Laplata 13—13,25 M., Yellow 12,85 bis 13 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 29—29,50 M., Nr. 1: 27—27,50 M., Nr. 2: 25,50—26 M., Nr. 3: 24—24,50 M., Nr. 4: 21—21,50 M., Suppengries 29—29,50 M., Kleie 10 M.

Stuttgart, 23. Okt. (Schlachtlehmarkt.) Preis für 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen 70 bis 71 J., Färren 53—54, 50—52 und 48 J., Kalbeln (Zärsen), Rube 61—64, 54—60 und 40—50 J., Rätber 80—83, 78—80 und 74 J., Schweine 62—63 und 60—61 J. — Verkauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

Stuttgart, 23. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr auf dem Leonhardsplatz: 900 Ztr. Kartoffeln, Preis per Zentner 3 M. bis 3 M. 50 J. — Zufuhr auf dem Schillerplatz: 2000 Stück Silberkraut, Preis per 100 Stück 20—22 M.

— Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart. Angebote sind in dieser Woche eingegangen: Tafeläpfel 4370 Kilo, Mostbirnen 1000 Kilo, Tafelbirnen 150 Kilo, Quitten 200 Kilo, Hagenbutten 175 Kilo. Nachfrage in: Tafel- und Mostäpfel, Tafelbirnen, Zwetschgen zum Brennen, Quitten. Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Vorschriften und Formulare sind prompt und franko erhältlich.

Obstpreise. Stuttgart. Engros-Markt bei der Markthalle am 20. Okt.: Äpfel 5—8 J., Birnen 4—15 J., Zwetschgen 6—9 J., Pfirsiche 8—22 J., Quitten 8—10 J., Nüsse 20—25 J., Schlehen 8—10 J., Hagenbutten 30 J. per 1/2 Kilo. — Bei starker Zufuhr rascher Absatz.

Obstpreis-Zettel.

* Winnenenden, 22. Okt. (Obstmarkt.) Der Verkaufsstelle des Obstbauvereins wurden heute gegen 1200 Säcke Mostobst und etwa 100 Körbe Tafelobst und Zwetschgen zugeführt; für ersteres wurden von 2 M. 30 J. bis 2 M. 50 J., für Kelleräpfel 3 M. 60 J. bis 4 M. und für Zwetschgen 4 M. per Ztr. bezahlt. Der Verkauf ging heute weniger lebhaft, doch fand die ganze Zufuhr Absatz.

Stuttgart, 22. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Es wurden heute Mostäpfel zugeführt: 11 Waggons aus Württemberg, Preis 560—600 M., 2 aus Bayern, Preis 540—550 M., 25 aus der Schweiz, Preis 420 bis 470 M. je pro 10 000 Kilogramm bahnamtliches Gewicht Stuttgart, im Kleinverkauf 2 M. 20 J. bis 2 M. 80 J. die 50 Kilo.

Stuttgart, 23. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 7000 Ztr. Mostäpfel, Preis per Zentner 2 M. 80 J. bis 3 M. 20 J.

Schorndorf, 23. Okt. (Obstmarkt.) Zufuhr heute 2500 Ztr. Mostobst und 60 Ztr. Tafelobst. Mostäpfel kosteten 2 M. 40 J., Tafeläpfel 3 M. 50 J. bis 4 M. 20 J., Tafelbirnen 3 M. 20 J. je per Zentner. Zwetschgen wurden für 6 J., Quitten für 8 J. das Pfund verkauft.

Hopfenpreis-Zettel.

Stuttgart, 22. Okt. (Hopfenmarkt im städt. Lagerhaus.) Am heutigen Markt herrschte ebenfalls rege Kauflust. Es wurden 185 Ballen Hopfen abgewogen. Unverkauft blieben 65 Ballen Hopfen, deren Eigener sich bei den heutigen gedrückten Preisen zur Abgabe nicht entschließen konnten. Die Preise stellten sich für Prima 80 bis 92 M., für Mittel 60—80 M.

Herbst-Nachrichten und Weinpreise.

* Winnenenden, 22. Okt. Bei der heutigen Versteigerung des Ertrags des Lilienfein'schen

Weingutz Sonnenberg wurden erzielt für rotes Gewächs 220 M., für weißes Gewächs, Riesling, 235 M.

+ Birkmannweiler, 23. Okt. Käufe zu 95, 100 bis 110 M. Noch ziemlich unverkauft. Käufer erwünscht.

Cannstatt, 22. Okt. Bese noch in vollem Gang. Viele Käufe Mittelgewächs zu 142 bis 160 M., Bergwein 170—190 M. pr. 3 Hektol. Immer noch viel Vorrat. Käufer erwünscht. Mittelschlag wird nicht mehr berechnet.

Rothenberg, 22. Okt. Käufe Mittelgewächs 160—165 M. Ausstichgewächs 175 bis 185 M. Noch Vorrat mehrere Partien Ausstichgewächs. Käufer eingeladen.

Untertürkheim, 22. Okt. Verkauf geht langsam. Mittelslagen 165—170 M., Berglagen 185 M. Noch Vorrat ca. 100 Eimer.

Schnaitz, 23. Okt. Der Mittel- bezw. Durchschnittspreis beträgt pro 1 Hektol. 47 1/2 M. und pro 3 Hektol. 142 M. Letzte Anzeige.

Monats-Bilanz

der
Gewerbebank Winnenenden
pro 30. September 1900.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	M.	6592.	39.
Monatliche Einlagen	"	763.	—
2 Eintritte	"	14.	—
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	23046.	80.
Von den Banken bezogen	"	3218.	—
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	3000.	—
Zinsen-Einnahme	"	55.	90.
Aufgenommene Anlehen	"	3590.	—
Verkaufte Wechsel	"	2033.	63.
" Conto-Corrent-Büchle	"	1.	—
	M.	42,314.	72.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Einlagen	M.	4837.	72.
Zinsen-Ausgabe	"	32.	10.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	18303.	90.
" an die Banken	"	10000.	—
Vorschüsse an die Mitglieder	"	1850.	—
Gekaufte Wechsel	"	264.	—
Unkosten-Conto	"	8.	33.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	7018.	67.
	M.	42,314.	72.

Gesamt-Umsatz
Controleur: S. Binz.

Spartasse.

Stand am 1. Septbr. 1900	M.	48,718.	36.
Neue Einlagen	"	681.	—
	M.	49,399.	36.
Rückzahlungen	"	310.	—
Stand am 30. Sept. 1900	M.	49,089.	36.

Einlagen im Betrag von M. 1—100 nimmt jederzeit entgegen
der Kassier:
G. Klein, Uhrmacher.

Die Bank berechnet für Vorschüsse St. Ctr., 5% Zinse, 1/2% Provision pro Jahr und bezahlt für Anlehen bis auf Weiteres bei 3monatlicher Kündigung 3 3/4%, bei 1monatl. Kündigung 3 1/4% bei kürzerem Termin 2 1/2%.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 J bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, (k. u. k. Hof.)
Zürich.

Für's Herz.

Die Welt vergeht
Und Gott besteht:
Bedent's und laß dich üben,
Das ew'ge Gut zu lieben!